

1915

30. März 1915.

Herrn

Romain Rolland,

GENÈVE - Châmpel,

Beau Séjour.

Hochverehrter Herr!

Mit großer Freude habe ich 2 Ihrer Aufsätze über den gegenwärtigen Krieg gelesen. Ich beabsichtigte schon vor Monaten Ihnen einige meiner Schriften zu senden; jedoch war mir Ihre Adresse nicht bekannt. Gebt hat Fräulein Dr. Rotten sie mir mitgeteilt.

Ich sende Ihnen heute eine Drucksache, welche die folgenden Schriften enthält:

„Hat der Krieg die Friedensbewegung vernichtet“,
die 2 ersten Friedenshefte der „Ethischen Rundschau“,
7 Flugschriften über den ^(und verwandte Bestrebungen) Tierschutz, darunter eine
französische, und
das Heft der Zeitschrift „Die Musik“ vom 1. Juni 1907.

In dem Heft der „Musik“ habe ich schon vor 8 Jahren, als ich noch nicht wusste, daß wir Gesinnungsgenossen sind, Ihren Aufsatz „Notes sur Sulby“ viel eingehender besprochen, als ich in der Regel derartige Aufsätze in der „Revue des Revues“ der Zeitschrift „Die Musik“ besprechen konnte. Als ich diesen Aufsatz las, war mir Ihr Name noch ganz unbekannt; Der Aufsatz gefiel mir aber in solchem

Maße, daß ich bedauerte, nicht auch andere Werke von Ihnen lesen zu können.

Es würde mich sehr freuen, wenn auch meine Schriften über Fragen des Tierschutzes Ihnen gefielen.

An meiner Schrift „Hat der Krieg die Friedensbewegung vernichtet“ werden Ihnen vielleicht der im Anhang abgedruckte Aufsatz „Friedensheldentum“ und die sich gegen die Völkerverhetzung wendenden Stellen auf den Seiten 26-^{und 31-32} 28 am meisten gefallen.

Seit dem Ausbruch des Krieges ist nur ein einziges Mitglied meines Vereins mit der Begründung, daß es jetzt über die Friedensbewegung anders denke als ich ausgetreten; dagegen habe ich Hunderte von Briefen erhalten, in welchen Mitglieder und Freunde mir ihre besondere Freude über meine Fortsetzung der Arbeit für die Friedensbewegung aussprechen. Zahlreiche Mitglieder haben mir geschrieben, daß sie gerade jetzt die Arbeit für die Friedensbewegung für besonders wichtig halten. Sie können daraus ersehen, daß noch eine verhältnismäßig große Anzahl von Deutschen ihre Besonnenheit behalten haben und den alten Idealen treu geblieben sind. Das deutsche Volk ist nicht so schlecht, wie es nach dem jetzigen Verhalten seiner Presse zu sein scheint.

Das nächste Heft der „Ethischen Rundschau“ soll ebenfalls hauptsächlich Aufsätze über den Pazifismus enthalten. Leider kann ich aber infolge Mangels an Geld dieses Heft erst nach einigen Wochen herausgeben, obwohl es schon am Anfang des Januar hätte erscheinen müssen. Vielleicht wird der Krieg auch meine Zeitschrift und meinen Verein vernichten.

Die im „Forum“ erschienene Uebersetzung Ihres Aufsatzes „Ueber den Ringen“ habe ich zweimal in einer Gesellschaft von Gesinnungsgenossen vorgelesen und beide Male großen Beifall dafür ge-

30.3.1915

funden.

3

4
Ich wäre Ihnen sehr dankbar, hochverehrter Herr, wenn Sie die Güte hätten, mir alle Ihre bereits erschienenen Aufsätze über den Krieg, sowie die später erscheinenden zu senden. Falls Ihnen das nicht möglich ist, so bitte ich Sie ergebenst, mir gütigst den Empfang dieses Briefes und der Drucksache zu bestätigen, da während des Krieges die Zustellung von Postsendungen nach dem Ausland ja nicht so pünktlich erfolgen kann wie sonst.

Mit Friedensgruß Ihr in Verehrung ergebener

COMITÉ INTERNATIONAL DE LA CROIX-ROUGE

GENÈVE (SUISSE)

AGENCE INTERNATIONALE DES PRISONNIERS DE GUERRE



INTER ARMA CARITAS

Geneve, le 7 avril 1915

Monsieur

Je vous remercie de votre lettre et de l'envoi de vos publications. Je suis impatiente avec vos idées, j'approuve instamment tous les efforts qu'on peut faire contre la cruauté envers les animaux. J'ai exprimé mes idées à ce sujet dans un volume de mon Jean Christophe (le Buisson ardent) que je regrette de n'avoir pas sous la main, pour vous remercier la page (c'est dans la dernière partie du volume). Pas plus que mon héros de roman, je ne pourrais être l'auteur d'un homme qui trouve plaisir à la chasse. La cruauté envers les animaux (et même

l'indifférence égoïste à leur égard) me semble un des plus lourds péchés de l'humanité.
Il forme la base de ~~l'édifice~~ sur laquelle se s'édifie l'iniquité humaine. Je n'ai
jamais pu penser à ces millions de souffrances humbles et silencieuses, sans en être
oppressé. L'homme, qui fait tant souffrir, quel droit lui reste-t-il de se
plaindre, quand il souffre à son tour?

Je ne crois guère possible de vous envoyer les articles du J. de J. que
vous me demandez. J'essaierai cependant.

Veuillez agréer, Monsieur, l'assurance de mes sentiments

sympathiques

Romain Rolland

Beausjour, Genève - Champel

Berlin W. 15, Nesseldorfer Str. 23, am 28. August 1915.

Herrn Romain Rolland, Genf - Champel.
Peau 27/7 86jour.

Hochverehrter Herr (7.)

Durch Ihren Brief vom 8. April haben Sie mir eine sehr große Freude bereitet. Auch meine Gesinnungsgenossen, denen ich Ihren Brief vorgelesen habe, sind sehr über Ihre warmherzigen Worte über den Tierschutz erfreut.

Ich möchte den vom Tierschutz handelnden Teil Ihres Briefes in deutscher Uebersetzung in der Rubrik „Offene Briefe des Herausgebers“ nebst Briefen an ihn des nächsten Heftes der Ethischen Rundschau abdrucken. Ich bitte Sie daher ergebenst, mir gütigst sogleich auf einer rekommandierten Karte zu erklären, daß Sie mit dieser Veröffentlichung Ihres Schreibens einverstanden sind. - Es ist sehr wichtig, bekannt zu machen, daß viele hervorragende Menschen den Tierschutz für eine sehr wichtige Sache halten.

Im Voraus für Ihre gütige baldige Antwort herzlich dankend, grüßt Sie bestens Ihr

Sie hochschätzender
Magnus Schwantje



Télégrammes
Hôtel Bellevue Thun

Hôtels Bellevue et du Parc
Thun

Jan 2 1915

Cher Monsieur

Vous pouvez publier les lignes de ma lettre du 8 avril, concernant les animaux et la cruauté des hommes à leur égard. C'est un de mes sentiments les plus profonds; et depuis mon enfance il n'a cessé de me hanter.

Veuillez croire à ma haute considération

Romain Rolland